Table of Contents

1. Warrior Cats- Ein neuer Tag/ Rabenpfotes Rückkehr
2. Hierachie der Clans
3. Prolog
4. Kapitel 1
5. Kapitel 2
6. Kapitel 3
7. Kapitel 4
8. Kapitel 5
9. Kapitel 6
10. Kapitel 7

Warrior Cats- Ein neuer Tag/ Rabenpfotes Rückkehr

Dies ist meine erste Geschichte. Wie man dem Titel schon ablesen kann, geht es um die Warrior Cats Geschichten. Alle Urheberrechte liegen natürlich bei Erin Hunter, der Autorin der Bücher, nur meine eigenen erfundenen Katzen und andere sind natürlich meins.

Ich würde mich sehr über Kritiken freuen.

Das nächste Kapitel ist eine Auflistung aller Charaktere, also nicht unbedingt notwendig zu lesen. Allerdings ist es in den Büchern quasi *Tradition*, und so dachte ich, ich mache das auch mal.

Für alle, die die Warrior Cats Geschichten nicht kennen:

Es leben vier verfeindete Katzenclans in einem Wald: der Donnerclan, der Schattenclan, Flussclan und der Windclan. Nur bei bestimmten Zeremonien kommen sie friedlcihzusammen, ansonsten leben sie in ihren Terretorien und jagen oder trainieren. Wenn junge Katzen geboren werden, tragen sie am Anfang einen Namen mit junge, wenn sie dann *Schüler* werden und von einem erwachsenen *Krieger* ausgebildet werden, einen mit Pfote. Wenn sie diese Ausbildung hinter sich haben, ernennt der *Anführerer* des Clans, sie zu Kriegern und sie erhalten ihren richtigen Namen. Der Anführer trägt einen Namen mit Stern. Neben Kriegern, Schülern, Anführer und Jungen gibt es noch die *Königinnen*, also die Kätzinnen, die Junge erwarten oder aufziehen; die *Ältesten*, also die Krieger und Königinnen, die zu alt zum jagen und kämpfen sind und ihren Ruhestand genießen, den *2. Anführer*, der die Patrouillen organisiert und den Anführer vertritt, sollte dieser einmal verhindert sein. Außerdem wird der 2. Anführer Nachfolger des Anführers, sollte dieser seine *9 Leben* verbraucht haben und sterben. Der wichtigste Bestandteil eines Clans ist der *Heiler*. Wie der Name schon sagt, heilt er die Katzen und empfängt Visionen vom *Sternenclan*. Dies sind die verstorben Clankatzen, die in der Nacht als Sterne am Himmel zu sehen sind. Clankatzen verachten

außerdem Hauskätzchen, weil sie angeblich zu verweichlicht sind. Jedoch ist feuerstern, der Anführer des Donnerclans, ein ehemaliges Hauskätzchen, worum es in den Bücher geht.

Hierachie der Clans

Donnerclan

Anführer: Feuerstern –hübscher Kater mit rotem Fell

Zweiter Anführer: Graustreif –langhaariger ,grauer Kater; Mentor von Lärchenpfote

Heilerin :Russpelz –dunkelgraue Kätzin ;Mentorin von :Blattpfote –hellbraun gestreifte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen und weißen Pfoten

Krieger (Kater und Kätzinnen ohne Junge) :

Borkenpelz –dunkelbraun getigerter Kater ;Mentor von Eichhornpfote

Sandsturm –kleine ,gelbbraune Kätzin; Mentorin von Birkenpfote

Wolkenschweif -langhaariger, weißer Kater

Mausefell –kleine ,schwarzbraune Kätzin

Farnpelz –goldbraun getigerter Kater ;Mentor von Weißpfote

Dornenkralle –goldbraun getigerter Kater

Brombeerkralle –dunkelbraun getigerter Kater mit bernsteinfarbenen Augen ;Mentor von Buchenpfote

Aschenpelz –hellgrauer Kater mit dunkleren Flecken und dunkelblauen Augen

Ampferschweif –schildpattfarbene Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Rauchfell –hellgraue Kätzin mit dunkleren Flecken und grünen Augen

Regenpelz –dunkelgrauer Kater mit blauen Augen

Schlammfell –hellgrauer Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Weidenpelz –kleiner dunkelbrauner Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Spinnenschweif –langgliedriger ,schwarzer Kater mit braunen Bauch und bernsteinfarbenen Augen

Rabenpelz –schlanker, schwarzer Kater mit weißer Schwanzspitze und einem weißen Fleck auf der Brust ,jetzt wieder im Donnerclan

Königinnen :

Lichtherz –weiße Kätzin mit goldbraunen Flecken und vernarbten Gesicht

Schüler :

Eichhornpfote –dunkelrote Kätzin mit grünen Augen

Weißpfote –weiße Kätzin mit grünen Augen

Buchenpfote –hellgraue Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Birkenpfote –hellbraun getigerter Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Lärchenpfote –Kätzin mit goldfarbenem getigertem Fell

Älteste :

Frostfell –Kätzin mit schönem, weißem Fell und blauen Augen

Langschweif –Kater mit hellem Fell und schwarzen Streifen; früh im Ruhestand, weil fast blind

Goldblüte –Kätzin mit hellem, goldbraunem Fell

Fleckenschweif –hell gescheckte Kätzin; älteste Katze im Donnerclan

Schattenclan

Anführer :Schwarzstern –großer ,weißer Kater mit riesigen, pechschwarzen Pfoten

2.Anführer :Rostfell –dunkle, goldbraune Kätzin

Heiler :Kleinwolke –sehr kleiner, getiegerter Kater

Krieger :

Eichenfell –kleiner, brauner Kater

Bernsteinpelz –schiltpattfarbene Kätzin mit grünen Augen; Mentorin von Mondpfote

Zedernherz -dunkelgrauer Kater

Mohnblüte –langbeinige, hellbraun gescheckte Kätzin

Schüler :

Mondpfote –schwarzweißer Kater mit großen, gelben Augen

Älteste :

Triefnase –kleiner ,grau weißer Kater; ehemaliger Heiler

Flussclan

Anführer :Leopardenstern –ungewöhnlich getupfte, goldfarbene Kätzin

2.Anführer :Nebelfuß –dunkelgraue Kätzin mit blauen Augen; Mentorin von Rosenpfote

Heiler :Schmutzfell –langhaariger ,hellbrauner Kater; Mentor von Mottenflügel –schöne, golden gestreifte Kätzin mit bernsteinfarbenen Augen

Krieger :

Schwarzkralle –rauchschwarzer Kater

Sturmpelz –dunkelgrauer Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Federschweif –hellgraue Kätzin mit blauen Augen

Habichtfrost –breitschultriger, dunkelbrauner Kater

Schüler :

Rosenpfote –kleine schildpattfarbene Kätzin mit dunkelgrünen Augen

Windclan

Anführer :Riesenstern –schwarzweißer Kater mit sehr langem Schwanz

2.Anführer :Moorkralle –gesprenkelter, dunkelbrauner Kater; Mentor von Krähenpfote

Heiler :Rindengesicht –brauner Kater mit kurzem Schwanz; Mentor von Raupenpfote –braun getigerter Kater mit grünen Augen

Krieger :

Kurzbart –braun gescheckter Kater

Adlerkralle –schwarzgrauer Kater mit bernsteinfarbenen Augen

Fetzohr –getigerter Kater

Spinnenfuss –dunkelgrau getigerter Kater

Schüler :

Krähenpfote –dunkel rauchgrauer, fast schwarzer Kater mit blauen Augen

Älteste :

Morgenblüte –schiltpattfarbene Kätzin

Katzen außerhalb der Clans

Mikusch –schwarzweißer Kater, lebte auf einem Zweibeinerhof

Lucy –kleine, braun gefleckte Kätzin; ehemaliges Hauskätzchen

Streif –schwarzweiß getigerte Kätzin mit wunderschönen blauen Augen; Junges von Lucy und Rabenpelz

Rubin –rotbrauner Kater mit einem weißen Fleck auf der Schulter; zweites Junges von Lucy und Rabenherz

Prinzessin –hellbraun getigerte Kätzin mit weißer Brust und weißen Pfoten; ein Hauskätzchen

Perle –schneeweiße Kätzin mit grauen Augen; ehemalige Streunerin, jetzt im Tierheim

Kratzer – großer dunkelbraun getigerter Kater mit eingerissenen Ohren; ehemaliger Streuner, jetzt im Tierheim

Annabel –beigebraune Kätzin mit dunklen Pfoten und Ohren, sehr junge Hauskatze

Bruno –grauer, sehr alter Kater; Hauskätzchen; kommt aus dem Tierheim

Fang –hellbrauner Kater mit dunkelbraunen Flecken und bernsteinfarbenen Augen; im Kampf mit dem Flussclan schwer verletzt, dann auf Donnerclan Territorium geflüchtet schließlich eingefangen worden; ehemaliger Streuner, jetzt im Tierheim

Prolog

„Rabenpfote, bist du da?“ Eine kleine gefleckte Kätzin erschien in der heruntergekommenen Scheune, die Rabenpfote, ein schlanker schwarzer Kater mit weißer Schwanzspitze und sein Freund Mikusch gemeinsam bewohnten. „Ich bin hier.“, ertönte eine Stimme über ihr und Rabenpfote sprang von einem Balken. Er landete elegant neben der anderen Katze und leckte ihr sanft zur Begrüßung über das Ohr.

„Lucy, was machst du denn hier? Ich dachte dein Zweibeiner würde dich nicht mehr raus lassen seit die Jungen da sind.“

„Ich konnte entkommen. Und wegen den Jungen…deswegen bin ich hier, ich habe sie dir gebracht.“ Mit diesen Worten schlüpfte sie wieder hinaus. Rabenpfote schaute ihr neugierig hinterher.

Als Lucy wieder auftauchte tapsten zwei Junge hinter ihr her. Eines war schwarzweiß gestreift und das andere rotbraun mit einem lustigen weißem Fleck auf der Schulter. „Dies sind deine Jungen, Rabenpfote…“Lucy wurde unterbrochen als das rotbraune vorsprang und laut miaute:„Ich bin Rubin und das ist Streif.“ Rabenpfote schaute belustigt auf den kleinen Kater hinab, der jetzt seine etwas schüchternere Schwester vordrängte. „Komm Streif, sei nicht so schüchtern.“ Die kleine Kätzin murmelte leise:„Hallo.“ Dann hob sie ihren Kopf und fragte schon etwas mutiger:„Bist du wirklich unser Vater?“ Lucy lächelte. Doch bevor Rabenpfote antworten konnte, hörte er ein leises Keuchen und einen Augenblick später tauchte Mikusch auf. Sein schwarzweißer Pelz war gesträubt und es dauerte ein paar Sekunden bis er wieder sprechen konnte.

„Mikusch, was ist los? Du siehst ja aus wie von wilden Hunden gejagt.“

Rabenpfote sah seinen Freund fragend an.

„Von Hunden vielleicht nicht. Aber…von Zweibeinern mit Monstern. Sie sind auf dem Weg hierher.“

Auf Lucys Gesicht breitete sich Panik aus. „Was sollen wir denn jetzt machen?“, fragte sie gehetzt. Auch die Jungen spürten die Angst ihrer Mutter und pressten sich eng an sie. Rabenpfote behielt als einziger einen klaren Kopf. „Ich sag euch, was wir machen. Mikusch und ich nehmen jeweils ein Junges und wenn wir draußen sind rennen wir so schnell wie wir können ins Feld, OK?“ Mikusch und Lucy nickten beide und er gab das Zeichen zum Aufbruch. Dann nahm er Rubin am Nackenfell hoch und sein Freund tat dasselbe bei Streif.

Einer nach dem anderen liefen sie so schnell sie konnten aus dem Zweibeinerschuppen. Als Rabenpfote draußen war, erbot sich ihm allerdings ein schrecklicher Anblick. Mikusch, Lucy und Streif waren in Netzen gefangen, die an langen Stöcken befestigt waren. Sie strampelten und kreischten, doch alles half ihnen nichts.

Ihn hatten die Zweibeiner, die diese Stöcke festhielten, noch nicht bemerkt. Sie kehrten mit den gefangenen Katzen zu den wartenden Monstern zurück, wo sie Rabenpfotes Familie und Mikusch wegsperrten. Durch das durchsichtige Ding auf der Rückseite sah der schwarze Kater Lucys verzweifeltes Gesicht. Dann bewegten sich die Monster und fuhren davon. Schnell versteckte Rabenpfote Rubin unter einem Farn und rannte ihnen hinterher. Ohne Erfolg, denn die Monster waren viel zu schnell für ihn. So kehrte er traurig zu seinem verbliebenen Jungen zurück, und stieß es vor sich her. Beim Zweibeinerhof konnten sie nicht bleiben, dort würde es bald nur von Zweibeinern wimmeln, das ahnte der Kater.

Als Rabenpfote so vor sich hertrottete und Rubin leise wimmerte, wusste er was er tun musste.

Der einzige, der ihm helfen konnte, war der Donnerclan und sein Anführer Feuerstern!

Kapitel 1

Das rote Fell von Feuerstern leuchtete in den ersten warmen Sonnenstrahlen der Blattfrische, als er aus seinem Bau unter dem Hochstein trat. Als er über die Lichtung im Lager des Donnerclans blickte, sah er seinen Stellvertreter Graustreif die Morgenpatrouille einteilen. Er trottete zu Graustreif als dieser gerade Mausefell zu sich rief. „Nein Graustreif, für Mausefell und Dornenkralle habe ich heute eine andere Aufgabe. Sie sollen heute ihre Schüler beurteilen. Vielleicht werde ich sie bald zu Kriegern ernennen."

Graustreif nickte und meinte:„Spinnenpfote und Weidenpfote werden sich bestimmt freuen. Sie sind die ältesten unter den Schülern. Aber ich werde Mausefell bitten, Dornenkralle Bescheid zu sagen." Feuerstern zuckte zum Dank mit der Schwanzspitze und lief zum Frischbeutehaufen. Er suchte sich eine fette Spitzmaus aus und trug sie zum Eingang seines Baus. Dort ließ er sich nieder und verzehrte sie. Er sah wie Mausefell und Dornenkralle mit ihren Schülern zur Jagd aufbrachen. Als er satt war stand er auf und lief hinüber zur Kinderstube um nach den jüngsten Mitgliedern seines Clans zu sehen.

Vor zwei Tagen hatte Lichtherz, die Gefährtin seines Neffen Wolkenschweif zwei wunderschöne Jungen zur Welt gebracht. Eines war weiß wie sein Vater und seine ältere Schwester Weißpfote und hieß Eisjunges .Das andere war weiß mit gelbbraunen Flecken. Es hieß Honigjunges. Als nun Feuerstern eintrat kam ihm Rauchfell entgegen. „Ah, Feuerstern, zu dir wollte ich gerade .Ich möchte dir sagen, dass meine Jungen nun alt genug sind um zu Schülern ernannt zu werden."„Danke Rauchfell. Ich wollte mit dir darüber noch mal sprechen. Es kann sein, dass ich die Zeremonie noch heute abhalten werde."„Das wäre toll. Ich danke dir." Dann machte sie einen Schritt zur Seite und der Anführer konnte eintreten. Sein Blick fiel auf Lichtherz, die ihre Jungen säugte, und ihren Gefährten Wolkenschweif. „Guten Morgen, Feuerstern!", rief dieser leise. „Hallo, Wolkenschweif. Was machst du denn hier? Müsstest du nicht auf Patrouille sein?" „Nein. Graustreif hat mich heute Morgen

freigestellt, damit ich bei Lichtherz und den Jungen sein kann. Sind sie nicht wunderbar?“, antwortete der weiße Kater und blickte seinem Anführer in die grünen Augen. „Sie sind wunderschön. Ich bin mir sicher, dass sie einmal gute Krieger sein werden.“ Da schaltete sich Lichtherz ein: „Jetzt haben sie erst einmal eine tolle Zeit als Junge und müssen noch nicht an die Zukunft denken. Geht jetzt bitte! Beide!“, fügte sie mit einem Blick auf Wolkenschweif hinzu. Die beiden Kater nickten und verschwanden aus der Kinderstube.

Dann miaute Feuerstern: „Was hältst du davon, wenn wir beide deine Mutter besuchen gehen. Sie würde sich bestimmt freuen zu hören, dass du wieder Vater geworden bist.“ Wolkenschweif nickte und die Katzen preschten über die Lichtung. Am Eingang kamen ihnen Eichhornpfote und Sandsturm entgegen. „Wo wollt ihr denn hin?“, fragte die Kriegerin. „Wir gehen Prinzessin besuchen. Möchtet ihr mitkommen? “, fragte Feuerstern zurück. „Gern. Aber lasst uns eben unsere Beute wegbringen.“ Dann lief Sandsturm schnell in Richtung Frischbeutehaufen. Eichhornpfote folgte ihr. Wieder zurück fragte sie: „Wer ist Prinzessin? Der Name klingt wie ein Hauskätzchen.“ Das Wort Hauskätzchen spuckte sie voller Verachtung aus. Da meinte Feuerstern: „Prinzessin ist meine Schwester und Wolkenschweifs Mutter. Sie mag vielleicht ein Hauskätzchen sein aber in ihr fließt dasselbe Blut wie in mir und dir. Vergiss das bitte nicht. Lasst uns jetzt aufbrechen.“ Dann wandte er sich um und lief los. Eichhornpfote und die anderen folgten ihm schweigend durch den Wald bis zum Zweibeinerort.

„Prinzessin, Prinzessin, bist du da?“ Feuerstern sprang auf den Zaun von Prinzessins Garten. Gleich darauf erschien seine Schwester. Sie schien sich zu freuen, ihren Bruder zu sehen und miaute laut zur Begrüßung. „Feuerstern, bist du das? Du hast mich ja schon lange nicht mehr besucht. Ich dachte schon du und Wolkenschweif hätten mich vergessen.“ „Nein, wir haben dich nicht vergessen, aber im Clan war in letzter Zeit viel zu viel zu tun. Aber ich bin nicht allein gekommen.“ Mit diesen Worten sprang Feuerstern zurück zu seinen Begleitern. Prinzessin folgte ihm. Als sie die anderen Katzen erblickte, schnurrte sie vor Freude.

„Wolkenschweif, Sandsturm, hallo, wie geht es euch? Und wer ist

das?“, fragte sie mit einem Blick auf Eichhornpfote.„Lass mich raten, Feuerstern, das ist deine Tochter oder? Sie sieht genau so aus wie du.“

Sandsturm zuckte amüsiert mit den Schnurrhaaren und auch Wolkenschweifs Augen glitzerten verdächtig. „Ja, ich bin Feuersterns Tochter und Sandsturm ist meine Mutter. Ich habe auch eine Schwester, ihr Name ist Blattpfote und sie ist eine Heilerschülerin.“ Eichhornpfote plapperte einfach weiter und erst als Wolkenschweif ihr einen genervten Blick zuwarf, verstummte sie.

„Danke Eichhornpfote.“, meinte der Krieger, rollte mit den Augen und sprach weiter, „Lichtherz hat erneut Junge zur Welt gebracht. Sie heißen Honigjunges und Eisjunges.“ Seine Mutter schaute ihn stolz an. „Das ist toll. Richte ihr meine besten Glückwünsche aus.“ In diesem Augenblick hörten die Katzen einen Zweibeiner auf der anderen Seite des Zaunes rufen. Prinzessin verabschiedete sich und sprach noch einmal ihre Glückwünsche aus, bevor sie auf den Zaun und dann hinab in den Garten sprang.

Daraufhin wandte Feuerstern sich an die Gruppe und meinte: „Wir sollten aufbrechen, es ist schon fast Sonnenhoch. Bestimmt vermissen sie uns schon im Lager.“ Dann sprangen die Katzen auf und liefen los. Auf der Hälfte des Weges fing Sandsturm noch ein riesiges Kaninchen und Wolkenschweif einen Spatzen, der sich zu nah an die Katzen gewagt hatte. Dann kehrten sie zum Lager zurück.

Kapitel 2

„Alle Katzen, die alt genug sind, ihre eigene Beute zu machen, bitte ich, sich hier unter dem Hochstein zu einem Clantreffen zu versammeln.“ Feuersterns lauter Ruf ertönte vom Hochstein. Alle Katzen des Clans kamen aus ihren Baus und versammelten sich .Feuerstern sah Rauchfell mit ihren drei Jungen stolz von der Kinderstube kommen .Als sich alle niedergelassen hatten begann er zu sprechen: „Wir haben uns heute hier versammelt, um zwei Schüler des Donnerclans ihre Kriegernamen zu verleihen .Spinnenpfote, Weidenpfote, tretet nun vor.“ Er sah die Schüler an und die beiden traten langsam vor. „Ich habe heute eure Mentoren um eine Beurteilung eures Könnens gebeten und ihr habt euch als würdig erwiesen.“ Dann sah Feuerstern zum Silberfließ hinauf, dessen Sterne gerade begannen aufzutauchen. Dann sprach er feierlich: „Dann gebe ich euch jetzt mit der Kraft des Sternenclans eure Kriegernamen. Weidenpfote, von diesem Augenblick an, wirst du Weidenpelz heißen. Der Sternenclan ehrt deinen Mut und deine Kraft und wir heißen dich als vollwertigen Krieger im Donnerclan willkommen.“ Die Augen des jungen Kriegers glänzten, als er zu seinem Platz im Kreis der Krieger ging und sich setzte. „Spinnenpfote, von diesem Augenblick an wirst du Spinnenschweif heißen. Der Sternenclan ehrt deine Tapferkeit und deine Schnelligkeit und wir heißen dich als vollwertigen Krieger im Donnerclan willkommen.“ Auch Spinnenschweif sah sich stolz um. Dann ertönten Rufe der Anerkennung.

„Weidenpelz, Spinnenschweif! Weidenpelz, Spinnenschweif!“

Mit einem Schwanzwedeln bedeutete Feuerstern der Menge zu schweigen. Dann ergriff er wieder das Wort: „Dem Gesetz der Krieger nach müssen die beiden heute schweigend Nachtwache halten. Aber vorher muss noch ein anderes Ritual vollzogen werden. Heute Nacht sind wir auch zusammengekommen um drei neuen Schülern ihre Namen zu geben. Tretet vor ihr drei!“ Ein Junges schoss nach vorne, es war ein goldfarben getigerter Kater mit bernsteinfarbenen Augen. Seine beiden Schwestern folgten

langsamer. Dann setzten sich alle drei vor Feuerstern auf. Der Anführer sah den goldfarbenen Kater an. „Von heute an, und bis er sich seinen Kriegernamen verdient hat, wird dieser Schüler Birkenpfote heißen. Sandsturm du bist eine gute Jägerin. Dein Schüler wird Birkenpfote sein. Ich hoffe du wirst deine Fertigkeiten an ihn weitergeben.“ Sandsturm erwiderte einen Augenblick lang seinen Blick, dann trat sie vor und berührte Birkenpfotes Nase mit der ihren. Dann kehrten die beiden zum Rand der Versammlung zurück.

Einen Augenblick später wandte sich Feuerstern an eine kleine hellgraue Kätzin: „Diese Schülerin wird Buchenpfote heißen. Brombeerkralle, du warst mein Schüler. Gib alles, was du gelernt hast an diese Schülerin weiter.“ Dann trat auch Brombeerkralle vor und berührte die Nase seiner Schülerin und kehrte gemeinsam mit ihr zu Sandsturm und ihrem Schüler zurück. Feuerstern wandte sich an das letzte, verbliebene Junge, eine kleine goldgetigerte Kätzin. Nervös zuckte sie mit den Ohren. „Und diese Schülerin wird Lärchenpfote heißen. Graustreif, du bist mein Stellvertreter und ein guter Krieger. Du wirst Lärchenpfote ausbilden und ebenfalls eine gute Kriegerin aus ihr machen.“ Graustreif nickte und ging langsam auf seine neue Schülerin zu. Diese erwiderte seine Berührung mit der Nase höflich und nur ein Funkeln in ihren Augen verriet jetzt noch ihre Aufregung. Dann sprach Feuerstern zum ganzen Clan: „Bevor Spinnenschweif und Weidenpelz nun ihre Nachtwache beginnen, wollen wir erst einmal gemeinsam etwas essen und die Zeremonie feiern.“ Dann sprang er vom Hochstein und ging hinüber zu Graustreif, Sandsturm, Brombeerkralle und ihren Schülern.

„Ich danke dir Feuerstern!“, miaute Brombeerkralle. „Wofür?“, wollte der Anführer wissen und Brombeerkralle fügte hinzu: „Das du mir meinen ersten Schüler gegeben hast. Jetzt kann ich endgültig beweisen, dass ich meinem Clan treu bin.“ Feuerstern sah den dunklen getigerten Kater an. Er dachte wieder daran, wie einst sogar er an seinem ehemaligen Schüler und dessen Treue zum Donnerclan gezweifelt hatte. Und das nur, weil sein Vater Tigerstern gewesen war, die gefährlichste Katze, die der Wald jemals gesehen hatte. „Nur eine Katze mit einem Mäusehirn würde auf die Idee kommen zu behaupten du wärst dem Donnerclan nicht treu! Wie kommst du bloß auf so etwas?“, meinte Graustreif und

alle anderen Katzen nickten. Die Schüler blieben stumm, doch Feuerstern merkte, wie stolz sie immernoch auf ihre Ernennung zu Schülern waren.

„Gut so, dann wollen wir noch etwas essen und dann schlafen gehen. Morgen wird ein sehr anstrengender Tag, für uns alle.“, sagte Feuerstern mit einem Blick auf die drei Jüngsten und alle waren einverstanden. Dann verteilten sich die Katzen und er blieb allein zurück. Er trottete zum Frischbeutehaufen und nahm sich eine Maus, lief dann weiter zu seinem Bau und ging hinein. Sandsturm folgte ihm und zusammen aßen sie schweigend. Als sie fertig waren schliefen sie und Feuerstern Seite an Seite friedlich ein. Er war sehr froh, eine Gefährtin wie Sandsturm gefunden zu haben und zwei bezaubernde Töchter mit ihr zu haben.

In seinen Träumen jagte er eine Maus und das letzte Sonnenlicht der Blattfrische erwärmte sein Fell. Dann trat Blaustern auf die Lichtung. Sie ging direkt auf ihn zu und schaute ihm in die Augen. „Blaustern! Wie schön, dass du mich besuchst. Wir haben uns ja lange nicht gesehen.“ Die Kriegerin des Sternenclans machte noch einen Schritt auf ihn zu und sagte dann: „Ich freue mich auch, Feuerstern, auch wenn der Anlass nicht so schön ist. Es liegen traurige Zeiten bevor. Jemand wird von euch gehen und in den Sternenclan aufgenommen werden. Aber ein alter Freund wird kommen und mit ihm neues Glück für den Donnerclan. Gebt aber acht: Ein langer und schwieriger Weg wartet auf euch und der Freund braucht euch jetzt sehr dringend. Nur zusammen werdet ihr stark sein. Ein Clan, eine Katze, für immer verbunden…“ Und plötzlich löste Blaustern sich auf und der Traum endete. Endlose Schwärze umhüllte Feuerstern und blieb, bis zum Morgen.

Kapitel 3

Als Feuerstern am nächsten Morgen aus seinem Bau trat, bemerkte er, dass Spinnenschweif und Weidenpelz nicht mehr an ihren Plätzen saßen. Wahrscheinlich hatte Graustreif die beiden in den Bau geschickt, als er die Morgenpatrouille losschickte. Feuerstern streckte sich und trottete zum Lagereingang. Er musste endlich mal wieder jagen gehen, wenn auch alleine, und sein Frühstück wartete hoffentlich schon auf ihn.

„Feuerstern, Feuerstern!“ Seine Tochter Blattpfote sprang quer über die Lichtung auf ihn zu. „Russpelz meint, ich solle mal endlich wieder jagen gehen. Die letzten Tage waren so anstrengend. Da hab ich dich gesehen und wollte dich fragen, ob wir zusammen jagen wollen?“ Feuerstern wedelte erfreut mit dem Schwanz. Dann musste er gar nicht alleine jagen. Da ertönte ein Ruf: „Wollt ihr beide vielleicht auf Patrouille gehen?“ Es war Graustreif, der müde aus der Kinderstube kam. „Ich brauche noch eine Patrouille, die zum Baumgeviert an der Flussclangrenze entlang führt. Dort wurde gestern ein Einzelläufer gemeldet. Könntet ihr nachsehen, ob er noch in der Nähe ist? Ich würde euch noch Rauchfell und Aschenpelz mitgeben? Was haltet ihr davon? Ich wäre euch wirklich dankbar, wenn ihr das machen würdet.“

Feuerstern nickte. „Gute Idee, machen wir doch gerne. Schick die beiden einfach los, wir warten oben an der Schlucht auf sie.“ Er preschte los und Blattpfote hinterher. Als sie den oberen Rand der Schlucht erreicht hatten, warteten sie kurz und genossen die frühen Morgenstrahlen, dann kamen Rauchfell und Aschenpelz auch schon angerannt. „Hallo Feuerstern! Guten Morgen Blattpfote! Heute ist so ein schöner Tag.“, miaute Rauchfell glücklich. „Guten Morgen Rauchfell. Wollen wir los? Ich kann's kaum erwarten, etwas zu fangen. Ich weiß, ich bin Heilerschülerin und sollte glücklich mit dem sein, was ich tue, aber nichts ist erholsamer, als an der frischen Luft auf Patrouille zu sein und zu jagen...“Feuerstern sah Blattpfote belustigt an wie sie unruhig hin und her rückte, dann zuckte er mit der Schwanzspitze. „Kommt, wir haben noch einen langen Weg vor

uns, und da Blattpfote so einen Hunger hat, sollten wir nicht mehr Zeit hier verbringen. Lasst uns jagen.“Er sprang mit einem Satz hoch und preschte auch schon zur Flussclangrenze, um die Duftmarken zu erneuern. Die anderen Katzen liefen schnell hinterher.

Als die vier beim Baumgeviert ankamen, war ihnen noch nichts Ungewöhnliches aufgefallen. Aschenpelz hatte zwei Mäuse gefangen und Blattpfote erlegte bei den Trittsteinen ein großes Kaninchen. Plötzlich hörte Feuerstern Kampflärm. Ihm fiel auf, dass Blattpfote verschwunden war. Er und seine Gefährten folgten dem Lärm, und als sie auf eine Lichtung kamen, entdeckte Feuerstern, wer da seine Tochter angegriffen
hatte.

„Rabenpfote?!“, rief er laut und der fremde Kater hörte sofort auf zu kämpfen. Blattpfote versetzte ihm noch einen letzten Schlag auf den Kopf und schlich sich dann geduckt zu Rauchfell und Aschenpelz. „Feuerstern? Es ist schön dich zu sehen, obwohl ich mir eine schöne Heimkehr auch anders vorgestellt hatte...“Rabenpfote sah Blattpfote schmunzelnd an. Diese hatte sich nun auch wieder etwas beruhigt und fragte unsicher: „Feuerstern, wer ist das? Er ist doch ein Einzelläufer, warum trägt er einen Clannamen? Das verstehe ich nicht…“Der Anführer antwortete ihr geduldig: „Das ist Rabenpfote. Er gehörte früher einmal zum Donnerclan. Wir waren damals gemeinsam Schüler. Aber das ist eine so lange Geschichte, die wir dir später erzählen werden. Also Rabenpfote“ Er sah den schwarzen Einzelläufer an. „Was machst du hier? Du bist ziemlich weit weg von deinem Zuhause. Wo ist Mikusch? Ist er nicht bei dir?“

Rabenpfote sah sehr traurig aus. Aschenpelz trottete zu ihm und leckte tröstend ihm über das rechte Ohr. „Welches Zuhause, Feuerstern? Die Zweibeiner...sie kamen und sie haben es zerstört… und meine Familie gefangen. Nur ich und Rubin konnten entkommen.“Er maunzte und langsam näherte sich ein sehr kleines, rotbraunes Junges mit einem weißen Fleck auf der Schulter. Es war dreckig und sah zerzaust aus. Die Heilerschülerin verlor jetzt alle Neugier und besorgt lief Blattpfote zu ihm und untersuchte es. „Rabenpfote, ist das dein Junges?“, fragte Feuerstern zögernd, denn auf so etwas war er nicht gefasst gewesen. „Ja, es ist meins. Seine

Schwester Streif und Lucy-meine Gefährtin- wurden gemeinsam mit Mikusch von den Zweibeinern und ihren Monstern entführt. Sie haben uns vor ungefähr drei Nächten überrascht. Feuerstern, ihr müsst uns dringend helfen!“

Kapitel 4

Feuerstern sah den schwarzen Kater mitfühlend an. „Rabenpfote, ich kann deinen Verlust verstehen, und dass du sofort aufbrechen möchtest, aber das Junge braucht Ruhe und Hilfe. Komm erst mal mit zum Lager, dort können wir alles erst einmal besprechen und du erzählst uns die ganze Geschichte.“ Er sah Blattpfote fragend an. „Geht es dem Jungen so gut, dass es bis ins Lager durchhält?“ Blattpfote, die sanft das kleine Kätzchen leckte, um es zu säubern, sah auf und antwortete: „Ich bin mir nicht sicher, es ist unterernährt und hat wunde Pfoten. Ich weiß nicht, ob es weitere Wunden hat, denn unter all dem Schmutz kann ich kaum etwas erkennen.“ Rauchfell lief hinüber zu der Heilerschülerin und Rubin. Das rotbraune Junge sah es aus großen Augen an. Rauchfell fasste einen Entschluss. „Ich nehme Rubin. Je schneller wir im Lager sind, desto schneller können wir ihnen helfen.“ Feuerstern nickte. „Du hast Recht, Rauchfell, lasst uns aufbrechen.“ Rauchfell nahm Rubin im Nacken hoch und die Gruppe trottete zum Lager.

Als die Gruppe Katzen ins Lager kam, lief ihnen Rußpelz schon entgegen. Aschenpelz war voraus gelaufen um die Neuankömmlinge anzukündigen und die Beute wegzubringen. Jetzt nahm die Kätzin Rauchfell das Junge ab um es in den Heilerbau zu bringen und es dort zu untersuchen. Blattpfote lief hinterher um ihr zu helfen. Rabenpfote wollte ebenfalls zu seinem Jungen, Feuerstern schnitt ihm jedoch den Weg ab. „Komm, Rabenpfote, ruh dich erst einmal aus. Rubin ist in guten Pfoten. Iss etwas, du siehst schon halb verhungert aus.“ Rabenpfote wollte protestieren, aber als er einen weiteren Schritt in Richtung Heilerbau machte, brach er zusammen. „Rabenpfote?“ Sandsturm kam mit Borkenpelz und ihren beiden Schülern vom Trainingsgelände und stürzte zu dem am Boden liegenden Kater, der sich gerade versuchte aufzurappeln. Borkenpelz lief zügig hinterher, während Eichhornpfote und Birkenpfote die Szene neugierig beobachteten.

„Was ist passiert? Rabenpfote?“ Sandsturm stellte sich neben Feuerstern und sah ihn fragend an. „Rauchfell, hol Rabenpfote

etwas vom Frischbeutehaufen und bring es zu meiner Höhle. Aschenpelz, du suchst Graustreif und sagst ihm, dass ich ihn unbedingt sprechen will. Und Borkenpelz und Sandsturm, helft mir, wir müssen Rabenpfote in meinen Bau bringen, dort hat er Ruhe.“ Gemeinsam schleppten die drei Katzen den Einzelläufer in die Dunkelheit des Anführerbaus und legten ihn behutsam in Feuersterns Nest. Bald darauf kam Rauchfell und brachte ihm das fette Kaninchen. Feuerstern schickte sie mit der Bitte an Russpelz weg, ebenfalls zu kommen, wenn das Junge versorgt sei. Rabenpfote zuckte als Dank nur schwach mit einem Ohr, der Kampf vorhin mit Blattpfote hatte seine letzte Kraft geraubt. Sandsturm kauerte sich neben ihn und leckte sein verfilztes Fell sauber, während Borkenpelz mit den Pfoten das Kaninchen in kleine Stückchen zerteilte. „Wo ist er?“ Graustreifs Kopf erschien zwischen den Flechten, die den Eingang bedeckten, und erhellte die Höhle ein ganz kleines Bisschen. Feuerstern antwortete: „ Hier. Er hat uns bestimmt eine Menge zu erzählen und weil ihr meine ältesten Krieger seid und Rabenpfote gut kennt, habe ich euch dazu gebeten. Warten wie noch eben kurz auf Russpelz…“ „Bin ja schon da!“ Langsam wurde es eng in dem Bau, als die Heilerin sich an den anderen Katzen vorbeischob um sich Rabenpfote genauer anzusehen. „In Ordnung. Wir sind jetzt alle da, Rabenpfote, erzähl uns, was geschehen ist.“, forderte der Clan-Anführer den Kater auf. Alle anderen im Raum spitzten aufmerksam die Ohren.

„Also, vor zwei Tagen etwa, da kam Lucy mit den Jungen zu mir. Sie hatte ihr Zweibeinernest verlassen, um mit mir und Mikusch in der Scheune zu leben. Aber dann passierte es!“ Rabenpfotes Bericht stockte kurz, als wenn es gerade wieder passieren würde. „Was Rabenpfote? Was ist passiert?“, bohrte Graustreif vorsichtig nach. „Die Zweibeiner kamen. Sie haben Lucy, Mikusch und Streif mitgenommen in ihren Monstern…ich habe noch versucht, ihnen zu folgen, aber ich war zu langsam. Ich konnte nur Rubin retten, und so haben wir uns einen ganzen Tag durch das Gebiet des Windclans geschlagen. Jagen konnte ich nicht, denn dann wäre Rubin ja alleine gewesen, und wer weiß…“ Rabenpfote zuckte zusammen, als Russpelz seine wund gelaufenen Pfoten untersuchte. Alle Katzen schwiegen, und Feuerstern ergriff das Wort: „Das war sehr mutig von dir. Iss jetzt etwas und schlaf. Ich werde später nochmal nach dir sehen.“ Der schwarze Einzelläufer hob den Kopf. „Und was…

was ist mit meinem Jungen?“ Sandsturm stand auf. „Ich bin mir sicher, Lichtherz wird sich vorerst um es kümmern. Ich passe schon auf ihn auf, keine Sorge.“ Sie sah Feuerstern fragend an, und er nickte. „Wir überlegen in der Zwischenzeit, wie wir deiner Familie helfen können. Komm du erstmal wieder zu Kräften.“ Damit traten alle fünf Katzen wieder an das Sonnenlicht. Russpelz meinte: „Ich gebe ihm noch ein paar Mohnsamen, die werden ihm bestimmt sehr guttun. Sorgt dafür, dass er viel schläft und ausreichen zu essen hat. Er sollte auch etwas trinken, er ist vollkommen ausgetrocknet.“ Borkenpelz drehte sich bereits um. „ Ich hole ihm etwas Moos mit Wasser.“ Auch Graustreif wandte sich ab. „ Ich muss die Mittagspatrouillen einteilen. Bis später.“ So blieben nur noch Feuerstern und Sandsturm alleine. „Komm, Feuerstern, lass uns Lichtherz fragen, ob sie sich um es kümmern will und es säugt.“ Ihr Gefährte schnurrte und folgte ihr zur Kinderstube. Beim Eintreten schwall ihnen eine wohlige Wärme ins Gesicht. Eisjunges und Honigjunges lagen aneinander gekuschelt da und ihre Mutter betrachtete sie liebevoll. Ebenfalls anwesend war die Älteste Frostfell, die nun aufschaute und die beiden Neuankömmlinge begrüßte. „Guten Tag Feuerstern, hallo Sandsturm. Wie geht es euch, wollt ihr euch ebenfalls die Jungen ansehen?“ Feuerstern schüttelte den Kopf und antwortete: „Nein, Frostfell, wir sind aus anderem Grunde hier. Lichtherz?“ Die junge Kätzin schaute ihn aus ihrem unverletzten Auge überrascht an, als würde sie jetzt erst bemerken, dass zwei neue Katzen vor ihr ständen. „Wir haben einen alten Bekannten im Lager, Rabenpfote, kannst du dich erinnern? Zweibeiner haben seine Gefährtin entführt, die weitere Geschichte wirst du bestimmt noch heute erfahren. Auf jeden Fall…er hat eines seiner Jungen dabei, und ohne Mutter wird es bestimmt verhungern…Würdest du dich solange um es kümmern, bis wir Lucy gefunden und gerettet haben?“ Die Kätzin sah ihn aus ihrem blauen Auge an und nickte nur. „Das tut mir sehr leid für Rabenpfote. Ich habe gar nicht gemerkt, dass er im Lager ist. Wie geht es ihm? Was ist denn passiert?“ Frostfell war besorgt, das merkte man. „Mach dir keine Sorgen. Es geht ihm schon besser. Ich erklär euch alles…“ Sandsturm blieb, um den anderen die ganze Geschichte zu erzählen, während Feuerstern die Kinderstube verließ.

„Feuerstern!“ Quer über die Lichtung kam Goldblüte angelaufen.

„Feuerstern!“ Keuchend kam sie vor ihm zum stehen.
„Fleckenschweif ist verschwunden!“

Kapitel 5

„Wie? Was meinst du mit verschwunden?“ Der rote Kater sah Goldblüte beunruhigt an. „Vielleicht ist sie nur kurz etwas trinken oder bei Russpelz.“ „Nein!“ Panisch schüttelte sie den Kopf. „Dort habe ich schon überall nachgesehen. Seit kurzem kann sie nicht mehr klar denken, Feuerstern, ich habe Angst, dass ihr etwas passiert!“ Feuerstern nickte. „Wenn sie wirklich so verwirrt ist, wie du meinst, dann müssen wir sofort nach ihr suchen. Graustreif!“ Er rief laut nach seinem Stellvertreter, bekam aber keine Antwort. Wahrscheinlich führte er eine Patrouille an, oder trainierte seine neue Schülerin. Feuerstern lief in den Kriegerbau, fand aber nur Wolkenschweif, Mausefell und Rauchfell dort schlafend in ihren Nestern liegend. Schnell weckte er die drei und erklärte was los war.

„Alle anderen sind auf Patrouille oder trainieren. Wir müssen sie so schnell wie möglich finden, sonst könnte sie in ein feindliches Territorium laufen oder zum Donnerweg!“ Er bedeutete ihnen, ihm zu folgen. Am Lagereingang entdeckten sie Lärchenpfote und Eichhornpfote, die neues Nestmaterial anschleppten. „Wir dachten, es müsste mal ausgewechselt werden und dass Rabenpfote noch welches bräuchte.“ Eichhornpfote brach ab, als sie die angespannten Gesichter sah. „Habt ihr Fleckenschweif gesehen?“ Feuerstern fragte die Schüler dringlich. „Nein, was ist denn passiert?“ Lärchenpfote sprach durch ein Maul aus Moos und schaute etwas verwirrt drein. „Sie ist verschwunden. Wir gehen sie suchen.“ Bei Mausefells Worten ließ die Schülerin das Moos fallen. „Können wir mitkommen? Wir können mit suchen.“

Der Eifer der jungen Schülerin war beeindruckend, also stimmte Feuerstern zu. „Na gut, aber bringt das Moos in den Schatten, es vertrocknet sonst.“ Auf seinem Geheiß hin taten die Schüler dies und folgten der Gruppe die sich auf machte zum Donnerweg. Der beißende Gestank wehte den ClanKatzen schon von weitem in die Nasen. „Ich würde sagen, wir teilen uns auf. Mausefell, Lärchenpfote, ihr kommt mit mir weiter in Richtung Donnerweg.

Die anderen laufen in Richtung Zweibeinerort. Wir treffen uns am Baumsägeort. Dann sehen wir weiter.“ Die Gruppe teilte sich und zu dritt folgten Feuerstern, Mausefell und der Schüler dem Gestank, bis sie den grauen, klebrigen Boden erreichten. Ein Monster rauschte blitzschnell an ihnen vorbei und reflexartig duckten sich die älteren Krieger. Lärchenpfote ahnte nicht die Kraft des Windes, den das Monster verursachte und konnte gerade noch so die Krallen in den Boden rammen. Dann war es auch schon wieder vorbei. „Feuerstern, sieh dort!“ Auf der anderen Seite des Donnerwegs blitzten zwei paar Augen auf. Schattenclankrieger. „Solange sie sich von unserem Boden fernhalten, haben sie nichts zu befürchten.“ Mausefell nickte, fügte dann aber hinzu: „Aber wenn es eine Patrouille ist und sie Fleckenschweif gesehen haben?“ Doch so schnell, wie die Augen auftauchten, verschwanden sie auch wieder. „Jetzt ist es eh zu spät.“, miaute Lärchenpfote leise und erntete dafür einen bösen Blick von Mausefell. „Weit weg kann sie ja nicht gelaufen sein. Sie ist schon sehr alt und auch zunehmend verwirrter in letzter Zeit, hab ich gehört.“, meinte sie dann.

Plötzlich entdeckte Feuerstern einen Haufen bunten Fells, welches sich am Rande des Donnerwegs unter einigen tief herab hängenden Zweigen zusammenkauerte. Sofort lief die Patrouille dorthin. Schon beim näherkommen sahen sie, dass es Fleckenschweif war. „Gott sei Dank! Wir haben sie gefunden.“, sagte Feuerstern als Lärchenpfote rief: „Feuerstern! Sie ist tot!“ Die Krieger rannten nun zu der alten Katze. Mausefell schnüffelte an ihr. „Nein, sie ist nicht tot. Nur bewusstlos. Wahrscheinlich hat ein Monster sie erwischt, als sie den Donnerweg überqueren wollte und Fleckenschweif konnte sich gerade noch so hierher retten. Wir müssen sie schnell ins Lager bringen.“ Feuerstern überlegte nicht lange. „Lärchenpfote! Such eine der anderen Patrouillen und hol Hilfe. Oder such Russpelz. Jetzt kann jeder Augenblick entscheiden. Lauf!“ Während die kleine goldene Kätzin fortlief um Hilfe zu holen, schleppten Feuerstern und Mausefell die Älteste in den Schatten der Bäume zurück, weg vom Donnerweg. Gemeinsam wachten sie über die Kätzin, und wechselten sich damit ab, die Lage zu überprüfen. So alleine und schutzlos konnten sie jederzeit von der feindlichen Schattenclanpatrouille angegriffen werden, die sie vorhin gesehen hatten. Nach ungefähr einer gefühlten Ewigkeit nährten sich Katzen. Blattpfote und Ampferschweif traten zu ihnen.

„Wir haben Lärchenpfote beim Kräutersammeln getroffen und wir haben sie ins Lager geschickt. Wie geht es ihr?“, erklärte Ampferschweif schnell, als Blattpfote sich bereits über Fleckenschweif beugte. „Ihr Herz schlägt sehr schwach. Ihr gesamter Hinterkörper ist gebrochen, als das Monster sie erwischt hat. Ich glaube, jetzt kann nur noch der Sternenclan entscheiden, was mit ihr geschieht. Wir sollten sie nicht bewegen, das würde ihr nur unnötige Schmerzen bereiten.“ Feuerstern schluckte. Fleckenschweif war schon sehr alt gewesen, als er in den Clan gekommen war und ihr hatte er eine Menge zu verdanken. Doch nun lag die alte Katze, die sein Leben so lange begleitet hatte, vor seinen Pfoten im Sterben und er konnte nichts tun, um ihr zu helfen. Dann kauerte er sich neben das Häufchen Elend und begann ihr das Fell zu lecken und den Schmutz auszuwaschen. Die anderen Katzen taten es ihm nach, nur Blattpfote stand ein wenig abseits, um „Wache zu halten“, wie sie es nannte. Doch Feuerstern wusste, dass seine Tochter immer noch Probleme damit hatte, wenn sie Katzen nicht mehr helfen konnte. Aber so ging es jeder jungen Heilerin und er wusste auch, dass sie bald wieder die Alte sein würde. „Feuerstern?!“ Graustreifs Ruf ertönte durch den Wald. Kurz darauf stieß seine Patrouille ebenfalls zu ihnen. Aschenpelz, sowie die neu ernannten Krieger Spinnenschweif und Weidenpelz, folgten ihm. Als sie die Scene sahen, traten einigen von ihnen Tränen in die Augen.

„Ist…ist sie tot?“, fragte Weidenpelz irgendwann. Feuerstern war nicht aufgefallen, dass Fleckenschweif aufgehört hatte zu atmen und setzte sich nun würdevoll auf. „Sie ist jetzt bei unseren Kriegerahnen. Kommt, lasst sie uns ins Lager bringen, damit die anderen ebenfalls Abschied nehmen können.“ Zu viert trugen sie den leblosen Körper, Weidenpelz, Spinnenschweif, Ampferschweif und Blattpfote trotteten traurig hinterher. Am Eingang zum Lager erwartete sie schon Goldblüte. Sie schaute aus traurigen Augen der Karawane entgegen und sagte nichts, als sie an ihr vorbei zog. Die Krieger legten Fleckenschweifs Körper auf die Lichtung und nahmen Haltung ein. Feuerstern sprang auf den Hochstein und ließ den altbekannten Ruf erklingen. Sofort versammelten sich alle auf der Lichtung und man hörte geschockte Laute, als die Katzen die Tote entdeckten. Russpelz schaute traurig und lief zu Blattpfote. Goldblüte setzte sich zu Frostfell und Langschweif und schwieg.

Feuerstern begann. „Wie einige von euch bereits wissen, hat Fleckenschweif sich aus dem Lager entfernt. Sie litt unter großer Verwirrtheit. Nun weilt sie beim großen Sternenclan.“ Er schaute sich um. „Ein Monster hatte sie erwischt, wir konnten nichts mehr für sie tun. Bevor die Ältesten sie morgen früh begraben werden, wird heute Nacht eine Trauerzeremonie stattfinden.“ Während es nun langsam dämmerte, versammelten sich die Katzen um Fleckenschweif, die ihr besonders nah gestanden hatten. Feuerstern nahm an ihrem Kopfende Platz und schaute zum Silbervlies hinauf. Irgendeiner dieser leuchtenden Sterne war nun Fleckenschweif und schaute auf sie herab. Auf seiner linken Seite nahmen nun Sandsturm, Graustreif, Borkenpelz und Mausefell Platz, die ältesten Krieger des Clans. Rechts fanden sich die drei verbliebenen Ältesten ein, Langschweif, Goldblüte und Frostfell. Plötzlich hörte Feuerstern ein Ächzen und sah, dass Rabenpfote von Anführerbau zu den trauernden Katzen humpelte. Schweigend legte er sich dazu und vergrub seine Schnauze im gefleckten Fell der Toten. Russpelz schickte Blattpfote in den Bau um zu schlafen und nahm ihren Platz ebenfalls ein.

Kapitel 6

Lucy schlug die Augen auf. Streif lag dicht an sie gekuschelt und zitterte ängstlich. „Schhht...ist ja alles gut.", miaute sie der kleinen Kätzin zu. Jetzt sah sie sich um. Lucy befand sich in einer kleinen metallenen Höhle, die vorne und an den Seiten mit Stäben abgetrennt war. Der Boden war kalt und grau und in einer Ecke standen zwei Futternäpfe, wie sie sie noch von ihrem alten Zweibeiner kannte. „Mikusch?" Leise rief die gefleckte Katze ins Unbekannte.

Plötzlich bewegte sich etwas in dem Schatten neben ihr. Durch weitere Gitterstäbe konnte sie eine Katze erkennen. In diesem Moment bemerkte sie die unterschiedlichen Gerüche, die an diesem Ort hangen. „Na Kleine, suchst du jemanden?" Der Kater in der Höhle neben ihr drehte sich zu ihr um. Sein Fell war abwechselnd hell und dunkel gefärbt und seine grünen Augen blitzten gefährlich. An seinem Fell klebte der Geruch von Bäumen und Wald. „Wer bist du?", fragte sie vorsichtig. Lucy traute dem Fremden nicht. „Ich bin jemand, vor dem du dich in Acht nehmen solltest, Hauskätzchen. Wenn diese Stäbe nicht wären..."

„Ach halt doch die Klappe, Fang!", meinte ein großer Kater mit eingerissenen Ohren in dem Käfig ihr gegenüber. Und zu ihr gewandt meinte er: „Dein Gefährte ist da drin." Er zeigte auf eine Tür. „Die Menschen haben ihn mitgenommen. Aber mach dir keine Sorgen, er wird bald wiederkommen. Sie machen nur eine Routine-OP." Er hatte einen Unterton in seiner Stimme und Lucy wusste, was er meinte. Sie riss ihre Augen auf. „Das können sie doch nicht tun! Wir müssen doch etwas unternehmen!" Als Lucy jetzt aufsprang, quiekte Streif laut auf und rollte zur Seite. „Oh, ist das deins?" Auf ihrer anderen Seite ertönte eine weitere Stimme. Eine schöne weiße Kätzin drückte ihr Gesicht an das Gitter. Streif trottete zu ihr hin und genoss die Aufmerksamkeit. Lucy aber sammelte das Junge mit dem Schwanz ein.

„Ich bin Perle und wie heißt du?" Perle schien nett zu sein, Lucy

ging jedoch trotzdem auf Nummer sicher. „Lucy ist mein Name. Wo sind wir hier?" Sie deutete um sich. Der Große antwortete wieder: „Das hier ist ein Tierheim. Hier werden Katzen hingebracht und dann kommen Menschen und holen sie. Ich weiß auch nicht so ganz genau, aber die Mehrheit derer, die du hier siehst, sind ehemalige Streuner oder ebenfalls Hauskätzchen wie du, die eingefangen wurden. Mach dir keine Sorgen, deine Hausleute werden sicher bald kommen und dich holen. Das tun sie immer." Lucy schüttelte den Kopf. Nein! Das Letzte, woran sie sich erinnern konnte, war das Gesicht von Rabenpfote, wie er entsetzt ihre Entführung beobachtete, und Zweibeiner, die ihr eine Spritze gaben. „Ich habe keine Zweibeiner mehr. Rabenpfote wird kommen und Mikusch und mich befreien." Fang wandte sich zu ihr um.

„Rabenpfote? Meinst du eine von diesen Clan- Katzen? Bist du irre? Die sind gefährlich und das einzige, wofür die sich interessieren sind der Clan und dass bloß keiner ihre Beute klaut. Das haben die mir angetan." Er drehte sich um und an seiner gesamten Flanke erkannte Lucy nun lange Narben. Sie erschrak. Rabenpfote hatte ihr von diesen Katzen erzählt und dass er früher zu ihnen gehört hatte. Aber so gefährlich waren sie ihr gar nicht vorgekommen. Streif drückte sich an ihre Mutter. „Mama, Papa wird aber kommen, oder? Er ist nicht böse." Lucy nickte und Fang wandte sich mit einem verächtlichen Schnauben ab.

Der Kater ihr gegenüber meinte: „Achte nicht auf den. Dein Partner wird kommen. Soweit ich die Waldkatzen kenne, ist Familienzusammenhalt das oberste Gebot. Solange werden wir uns um dich kümmern." Sie wurden unterbrochen, als die Tür aufging und zwei Zweibeiner reinkamen. Die Gittertür neben dem Großen wurde geöffnet und Mikusch wurde hineingelegt. Er war ohnmächtig und bemerkte rein gar nichts, was um ihn herum passierte. Lucy drückte gegen ihre Tür und miaute lautstark. Die Zweibeiner beachteten sie gar nicht und gingen wieder. Lucy sackte zusammen und wartete darauf, das Mikusch wieder aufwachen würde, während Streif mit Perle durch die Gitterstäbe spielte.

Kapitel 7

„Feuerstern?“ Leises Miauen weckte den Anführer und er schlug überrascht die Augen auf. Er war bei seiner Totenwache für Fleckenschweif eingeschlafen.

Aber keiner konnte es ihm verübeln. Der Tag war anstrengend gewesen und sehr kräftezehrend. Rabenpfote stand vor ihm, etwas erholter als gestern, und stupste ihn immer wieder mit der Pfote an. „Es ist fast Sonnenhoch. Die Ältesten wollen sie nun begraben.“ Feuerstern rappelte sich auf. Fast Sonnenhoch? Er hatte die ganze Nacht auf der Lichtung in der Mitte des Lagers gelegen. „Rabenpfote. Wie ich sehe, geht es dir schon besser. Warst du schon bei deinem Jungen?“ „Ja Feuerstern. Du weißt gar nicht, wie glücklich wir waren, dass es gestern nur ihr wart, denen wir begegnet sind, und ich nicht gegen einen Dachs oder Fuchs kämpfen musste. Solch ein Glück einen Freund wie dich zu haben.“ Freund. Glück. Feuersterns Gedanken schossen zurück zu dem Traum von vor zwei Nächten und der Prophezeiung von Blaustern.

Waren das nicht genau ihre Worte gewesen? >Aber ein alter Freund wird kommen und mit ihm neues Glück für den Donnerclan.< War mit dem alten Freund Rabenpfote gemeint? Was war das >neue Glück<? Und hatte Blaustern nicht auch von >traurigen Zeiten< und einer Katze geredet, die von ihnen gehen und >in den Sternenclan aufgenommen werden würde<? >Gebt aber acht: Ein langer und schwieriger Weg wartet auf euch und der Freund braucht euch jetzt sehr dringend. Nur zusammen werdet ihr stark sein. Ein Clan, eine Katze, für immer verbunden…< Für immer verbunden? Rabenpfote hatte sich vom Clan losgesagt, war aber immer wieder zurückgekommen um zu helfen, wenn er benötigt wurde, hatte es das zu bedeuten? Das der Kater zurückkehren würde? Feuerstern beschloss, später mit Russpelz darüber zu reden.

„Genau Rabenpfote. Und wir überlegen jetzt, wie wir deine Familie retten können. Aber wir müssen noch warten. Du willst sicher dabei sein, wenn wir sie befreien und du bist noch ziemlich ausgepowert.

Komm erst einmal wieder zur Ruhe, und wir entwickeln einen Plan. Ich werde Patrouillen in den Zweibeinerort schicken, damit sie nach deiner Familie suchen und…“ Feuerstern fiel es plötzlich wieder ein. „Heute Nacht ist Vollmond! Heute Nacht ist die große Versammlung. Ich muss noch überlegen, wen ich mitnehmen werde. Nimm es mir nicht übel, Rabenpfote, aber ich muss nachdenken. Es gibt viel zu planen und organisieren in nächster Zeit. Wenn du dich wieder halbwegs erholt hast, kannst du gerne am Training der Schüler teilnehmen. Leb dich ein, es ist schön, dich wieder im Lager zu haben.“ Dann trottete Feuerstern zum Frischbeutehaufen und suchte sich ein Eichhörnchen aus. Er gesellte sich zu den Geschwistern Ampferschweif, Schlammfell und Regenpelz, die sich am Brennnesselfleck hingekauert hatten. „Guten Tag ihr drei. Wie geht’s?“ Die Krieger schauten überrascht auf. Normalerweise aßen die Anführer immer in ihrem Bau, oder mit den älteren Kriegern zusammen. Regenpelz und Ampferschweif gaben sich die Zungen und fuhren dann damit weiter, als Feuerstern begann, das Eichhörnchen zu zerpflücken. „Feuerstern? Wir wollten dich gerne etwas fragen.“

Gespannt sah der Anführer zu Schlammfell auf. „Fahre fort. Sag, was du auf dem Herzen hast.“ Man merkte, dass es dem Krieger unangenehm war, das zu sagen, was er zu sagen hatte, aber er sprach trotzdem weiter. „Regenpelz und ich hatten noch nie einen Schüler und deshalb wollten wir fragen, ob wir später die Mentoren von Eisjunges und Honigjunges sein könnten. Wir wissen, dass das noch sechs volle Monde hin ist, aber es schadet ja nicht, vorher zu fragen, oder?“ Feuerstern wartete kurz, denn er wollte den eifrigen Krieger nicht unterbrechen. Dann wählte er seine Worte weise. „Deine Überlegung ist gut und ich finde es sehr nett von dir, dass du mich darauf hinweist, noch nie einen Schüler gehabt zu haben. Jedoch hast du recht, es ist noch ein halbes Jahr hin und es kann noch alles passieren. Du und dein Bruder, ihr seid eine große Bereicherung für den Clan. Und du natürlich auch, Ampferschweif.“, fügte er nach einem Seitenblick der Kätzin hinzu, „Ich werde euren Vorschlag zur Kenntnis nehmen und euch versichern, dass ihr sobald es neue Schüler gibt, einige der ersten seit, die welche bekommt. Ihr habt großartige Fähigkeiten und es wäre eine Verschwendung, sie nicht an junge Katzen weiterzugeben.“ Feuerstern aß den letzten Bissen seiner Beute und

vergrub die Knochen unter einem Fleckchen Sand. „Bis später.“, rief er den Katzen noch zu, dann lief er über die Lichtung auf Graustreif zu, der zu seinem Bau trottete. „Graustreif! Komm bitte mit, wir müssen etwas besprechen.“

Der Graue nickte nur verwundert, folgte ihm aber. Im Schatten des Hochfelsens setzten die Kater sich hin und Feuerstern fing an: „Heute Nacht ist ja die große Versammlung. Hast du Vorschläge, wen wir mitnehmen könnten?“ „Ja, Feuerstern, darüber wollte ich ebenfalls mit dir sprechen. Da die neuen Schüler noch nie auf einer Versammlung waren, würde ich sie und ihre Mentoren mitnehmen. Dann noch die beiden neuen Krieger und Russpelz.“ Feuerstern ging im Gedanken die gesagten Namen durch. „Ich würde noch Mausefell, Langschweif, Frostfell und Goldblüte mitnehmen. Der Verlust von Fleckenschweif hat die beiden sehr getroffen und wird sie ablenken. Und bei Langschweif ist es mir wichtig, dass er endlich mal wieder aus dem Lager kommt.“

„Das ist eine sehr kluge Idee, Feuerstern, mir ist auch schon aufgefallen, dass er sich mehr und mehr zurückgezogen hat. Er ist zwar halbblind, aber, vielleicht gibt es ja eine Trainingsmethode, wie bei Lichtherz, die ihm das Kämpfen oder zumindest jagen ermöglicht. Darüber sollten wir wirklich nachdenken. Willst du jetzt mit mir beim Training der Schüler zusehen? Ich meine, Weißpfote und deine Töchter sind ja auch schon sehr weit in ihrer Ausbildung.“ Feuerstern antwortete rasch, während sie zur Sandkuhle liefen, dem Trainingsgelände des Clans: „Aber es wird dennoch noch etwas dauern, bis ich sie zu Kriegern machen werde. Noch sind sie nicht bereit dafür.“